

***Kleine Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen vom 7. November 2005***

***Steigerung der Anzahl männlicher Mitarbeiter in Kindertagesheimen***

Wir fragen den Senat:

1. Wie viele Personen haben bisher an den drei Qualifizierungsmaßnahmen der Qualifizierungs- und Beschäftigungsoffensive von proKiTa GbR (aufgeschlüsselt nach Geschlechterzugehörigkeit) teilgenommen, und wie viele Abbrüche gab es jeweils?
2. Welche Bedeutung misst der Senat gerade auch der Gewinnung von männlichen Mitarbeitern für die pädagogische Arbeit in Kindertagesheimen bei, und wie will er dem Rechnung tragen?
3. Wie kann nach Auffassung des Senats erreicht werden, dass die pädagogische Arbeit in Kindertagesheimen zunehmend auch von männlichen Mitarbeitern als attraktives Berufsfeld wahrgenommen wird, und welche zusätzlichen Maßnahmen sollen hierfür getroffen werden?

Jens Crueger,  
Karoline Linnert und Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

D a z u

***Antwort des Senats vom 29. November 2005***

1. Wie viele Personen haben bisher an den drei Qualifizierungsmaßnahmen der Qualifizierungs- und Beschäftigungsoffensive von proKiTa GbR (aufgeschlüsselt nach Geschlechterzugehörigkeit) teilgenommen, und wie viele Abbrüche gab es jeweils?

Teilnehmerzahlen proKiTa/unterteilt nach Geschlechterzugehörigkeit

Stichtag 31. Oktober 2005

Q 1 (Ausbildung zur Kinderpfleger/-in, Sozialassistent/-in, Erzieher/-in)

Durchgang	Gesamt TN-Zahl	männlich	weiblich	Abbrecher männlich	Abbrecher weiblich
Q 1.1	48	2	46	1	15
Q 1.2	67	8	59	1	4

Q 2 (Qualifizierung für arbeitslose Fachkräfte)

Durchgang	Gesamt TN-Zahl	männlich	weiblich	Abbrecher männlich	Abbrecher weiblich
Q 2.1 (beendet)	28	1	27	1	16
Q 2.2	53	5	48	2	4

Q 3 (Berufsbegleitende Weiterbildung für Fachkräfte aus den Kindertageseinrichtungen)

Durchgang	Gesamt TN-Zahl	männlich	weiblich	Abbrecher männlich	Abbrecher weiblich
Q 3.1	57	2	55	keine	keine

2. Welche Bedeutung misst der Senat gerade auch der Gewinnung von männlichen Mitarbeitern für die pädagogische Arbeit in Kindertagesheimen bei, und wie will er dem Rechnung tragen?

Kinder erleben in ihrer Sozialisation in den Familien die Rolle der Väter bzw. Männer vielfach zu selten, zum einen, weil Väter aufgrund ihrer Berufstätigkeit häufiger als Mütter abwesend sind, zum anderen, da alleinerziehende Mütter in der Regel die Hauptbezugsperson in der zunehmenden Anzahl von Familien mit nur einem Elternteil darstellen.

In Tageseinrichtungen für Kinder ist der Anteil von Männern unter den Beschäftigten bundesweit von 5,04 % (1998) auf 3,84 % (2004) gesunken, in der pädagogischen Gruppenarbeit sogar auf 1,78 %.

Kindertageseinrichtungen sind ein zentraler Ort, an dem Kinder rollenspezifische Verhaltensweisen bzw. deren Abgrenzung erlernen und beginnen, geschlechtliche Identität zu entwickeln, die die Persönlichkeit des Menschen in wesentlichen Bereichen prägt.

Daher benötigen Kinder in Tageseinrichtungen Frauen und Männer mit ihren unterschiedlichen geschlechtsspezifischen, aber auch gemeinsamen Verhaltensweisen, Fertigkeiten und Fähigkeiten, die vielfältige Identifikationsmöglichkeiten bieten und Rollenbilder vorleben. Insbesondere Jungen können in vielen Kindertageseinrichtungen ihre männliche Geschlechtsidentität fast ausschließlich in der Abgrenzung als „nicht-weiblich“ entwickeln. So entsteht schnell die Gefahr, dass sich die geschlechtsspezifische Identitätsentwicklung bei Jungen auf dem Hintergrund von Rollenbildern aus Fernsehen, anderen Medien und der Werbung vollzieht.

Der Senat wird sich auf allen Ebenen, die in seinem Einflussbereich liegen, dafür einsetzen, männliche Mitarbeiter für die pädagogische Arbeit in Tageseinrichtungen für Kinder zu werben und zu motivieren.

3. Wie kann nach Auffassung des Senats erreicht werden, dass die pädagogische Arbeit in Kindertagesheimen zunehmend auch von männlichen Mitarbeitern als attraktives Berufsfeld wahrgenommen wird, und welche zusätzlichen Maßnahmen sollen hierfür getroffen werden?

Der Senat vertritt die Auffassung, dass die gesellschaftliche Wertigkeit der pädagogischen Arbeit in Kindertageseinrichtungen und die damit verbundene Professionalität und Anerkennung des Berufs des Erziehers/der Erzieherin ein wichtiges Kriterium für die Berufswahl von jungen Männern darstellt.

Um die Bedeutung der frühkindlichen Bildung in Kindertageseinrichtungen in besonderer Weise herauszuheben, hat der Senat infolge der ersten Pisa-Ergebnisse im Jahr 2002 ein Programm beschlossen und finanziert, das mit sechs Handlungsfeldern die qualitative Arbeit in Bremer Kindergärten deutlich verbessert hat und damit zu deren Aufwertung als wichtige Institution im Bildungswesen beigetragen hat. Die Implementierung eines verbindlichen Rahmenplanes für Bildung und Erziehung und die bevorstehende Einführung einer Entwicklungsdokumentation für alle drei- bis sechsjährigen Kinder wird die professionelle Bildungsarbeit in Bremer Kindergärten und damit deren Bedeutung als attraktives Berufsfeld weiter erhöhen.

Auch die fachliche Qualifikation und Weiterbildung der Beschäftigten in den Kindertageseinrichtungen und die damit verbundene tarifliche Eingruppierung ist ein Merkmal für die Attraktivität des Erzieherberufes. Zurzeit existiert in Bremen ein differenziertes und umfangreiches Fort- und Weiterbildungsangebot, welches von Trägern, Instituten, Fachschulen, Universität etc. angeboten und von vielen Fachkräften genutzt wird.

In Bremer Kindertageseinrichtungen ist seit vielen Jahren in diversen Gruppen eine hohe Anzahl von Zivildienstleistenden beschäftigt. Deren Einsatz wird von Fachkräften, Eltern und Kindern als ausgesprochen positiv bewertet. Nicht selten hat die Tätigkeit von Zivildienstleistenden dazu geführt, dass die Berufswahl zugunsten einer pädagogischen Ausbildung im Vorschulbereich entschieden wurde.

Der Senat wird sich dafür einsetzen, dass Jungen die Möglichkeit erhalten, Informationen und persönliche Eindrücke in typischen „Frauenberufen“, wie dem der Erzieherin, zu sammeln.

Männliche Mitarbeiter in Tageseinrichtungen für Kinder zu beschäftigen, ist für den Senat seit langer Zeit ein wichtiges Ziel, sowohl für die pädagogische Schwerpunktsetzung als auch in der bremischen Personal- und Beschäftigungspolitik. Diese Bemühungen spiegeln sich im unten aufgeführten Ländervergleich (Tabelle 1) wider, wonach Bremen mit der fast dreifachen Anzahl von männlichen Mitarbeitern in Kindertageseinrichtungen gegenüber dem Bundesdurchschnitt die Liste aller Bundesländer deutlich anführt.

Tabelle 1: Männer in Kindertageseinrichtungen nach Bundesländern

	Gesamt	Weiblich	Männlich	Männeranteil
Baden-Württemberg	47.429	46.226	1.203	2,54 %
Bayern	44.959	44.015	944	2,10 %
Berlin	21.925	20.608	1.317	6,01 %
Brandenburg	14.319	13.786	533	3,72 %
Bremen	3.954	3.526	428	10,82 %
Hamburg	9.732	8.898	834	8,57 %
Hessen	33.969	32.007	1.962	5,78 %
Mecklenburg-Vorpommern	8.912	8.463	449	5,04 %
Niedersachsen	33.235	31.818	1.417	4,26 %
Nordrhein-Westfalen	70.194	68.201	1.993	2,84 %
Rheinland-Pfalz	21.542	20.869	673	3,12 %
Saarland	4.118	4.002	116	2,82 %
Sachsen	21.417	20.521	896	4,18 %
Sachsen-Anhalt	14.630	14.297	333	2,28 %
Schleswig-Holstein	12.272	11.442	830	6,76 %
Thüringen	11.563	11.132	431	3,73 %

Quelle: Statistisches Bundesamt (2004). Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Tätige Personen in Tageseinrichtungen für Kinder, Wiesbaden.

